

Teufelskeller

Der Teufel wurde zwar die letzten Jahre nicht mehr gesehen - dieser urtümliche Ort lädt jedoch zu wilden Spielen und besinnlichem Staunen ein.

Der Teufelskeller ist eine Felssackung mit Nagelfluh-Obeliskten, Höhlen, Schründen und Schluchten. Darin hat sich ein vielfältiges Mosaik von Pflanzengemeinschaften mit typischen Pflanzenarten und imposanten Baumriesen entwickelt.

Charakterarten für die schattigen Blockschutthalden sind die Hirschzunge, ein lappenartiger Farn, und die wohlriechende Mondviole. Ebenfalls selten und geschützt ist der bekannte Türkenbund. In den tiefgründigen Mulden wachsen die höchsten Buchen, Eschen und Fichten Badens mit bis zu 50 m Höhe.

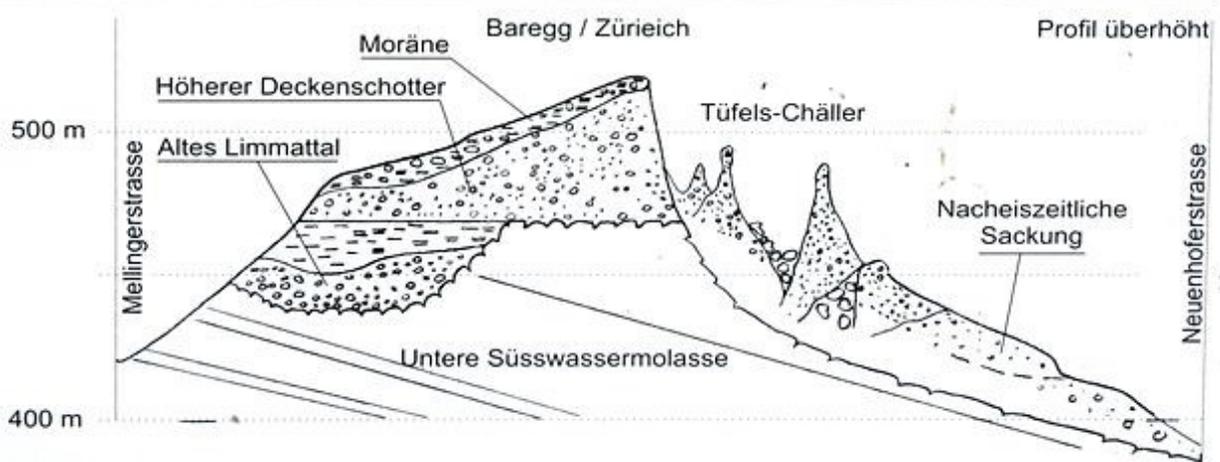
1987 hat die Ortsbürgergemeinde Baden den Teufelskeller zum Naturreservat erklärt.

Die Sage vom Teufelskeller

Auf einer Burg in der Nähe von Baden lebte ein Mädchen, das oft zu einem nahe gelegenen Hügel ging, um dort im Schatten des Gebüschs zu ruhen. Dieser Hügel war aber von Geistern bewohnt und er wurde einmal, bei einem furchtbaren Wetter, von ihnen verwüstet und zerrissen. Als das Mädchen eines Tages wieder dorthin kam, beschloss es, in die geöffnete Tiefe hinabzusteigen. Es trat, als es Nacht wurde, hinein, wurde aber alsbald von wilden, entsetzlichen Gestalten ergriffen und über eine grosse Menge Fässer immer tiefer und tiefer in den Abgrund gezogen.

Am andern Tag fand man das Mädchen auf einer Anhöhe in der Nähe des verwüsteten Hügels, die Füsse in die Erde verwurzelt, die Arme in zwei Baumstäbe ausgewachsen und der Leib einem Steine ähnlich. Durch ein Wunderbild, das man aus dem nahen Kloster herbeibrachte, wurde es aus dem furchtbaren Zustand erlöst und zur Burg zurückgeführt. Auf den Gipfel des Hügels setzte man ein Kreuz, und jetzt heisst dieser Hügel Kreuzliberg und die Tiefe mit den Fässern «des Teufels Keller».

Geologisches Profil



Nach dem Rückzug des Riss-Gletschers vor 100'000 Jahren bildete sich die Sackung am Osthang der Baregg. Dabei glitten verkittete Deckenschotterblöcke von bis zu 30 m Höhe auf den feuchten Molassemergeln allmählich talwärts.